

TRIPITI



Kinderkrippe Tripiti

Pädagogische Leitgedanken

Inhalt

Einleitung

1. Die Kinderkrippe Tripiti	3
-----------------------------------	---

Pädagogische Leitgedanken

2. Das Eingewöhnen	4
3. Zusammenarbeit mit den Eltern	5
4. Das Essen.....	5
5. Das Schlafen.....	5
6. Pflege und Sauberkeitserziehung.....	6
7. Förderung der Kinder	6
8. Teamarbeit.....	6

1. Die Kinderkrippe Tripiti

Träger der Kinderkrippe Tripiti ist der Verein Kinderbetreuung Domat/Ems. Dieser Verein wurde am 4. September 2003 gegründet, er ist politisch und konfessionell neutral. Mitglieder des Vereins sind alles juristische Personen.

Die Kinderkrippe wurde im Februar 2004 eröffnet und bietet 18 Betreuungsplätze pro Tag, welche die Kinder an einem halben bis zu fünf Tagen pro Woche belegen.

In der Kinderkrippe Tripiti betreuen und begleitet die Krippenleitung, Fachpersonen der Fachrichtung Kinderbetreuung, Lernende und Praktikanten Kinder zwischen zwei Monaten bis zum Kindergarten Eintritt.

Kinder zu beobachten und ihre Entwicklung dokumentieren gehört zum Alltag. Im Freispiel lassen wir die Kinder selbständig Spielideen entwickeln, anstatt aktiv mitzuspielen begleiten wir die Kinder unterstützend.

Hier stecken auch unendlich viele Möglichkeiten, welche die Entwicklung der Kinder beeinflussen. Im Rollenspiel, Konstruktionsspiel, Bewegungsspiel oder auch in Spielen für die kognitive Entwicklung und motorische Fähigkeiten, versuchen wir die Kinder in ihrer persönlichen Entwicklungsphase abzuholen. Das Sozialverhalten, welches die Kinder im Spiel miteinander lernen, ist ein unschätzbare Wert für ihre Zukunft.

Zwischen den Freispielzeiten werden begleitete Sequenzen (Singkreis, Gesellschaftsspiele, Bastelarbeiten etc.) oder Aktivitäten im Freien (Spaziergänge, Garten, Ausflüge) gemacht.

Rituale sind im Alltag der Kinder sehr wichtig. Rituale bieten den Kindern Sicherheit und Geborgenheit.

TAGESABLAUF DER GRUPPE TRIPITI

06.30-09.00Uhr	Tschüss und Hallo, Krippenöffnung Entgegennahme der Kinder und Austausch mit den Eltern. Freispiel
08.00-08.30 Uhr	Für Leib und Seele, Gemeinsames Morgenessen
06.30-09.00 Uhr	Freispiel
09.00- 10.30 Uhr	Ein Lied, viele Stimmen, Ritual Morgenkreis Freispiel oder individuelle Aktivitäten (Gesellschaftsspiele, kneten, basteln, malen, Bücher anschauen oder auf Spaziergang / in Garten gehen etc.)
10.30-11.00 Uhr	Rund um wohl, Wickeln der Kinder Gemeinsames Aufräumen Vorbereiten für das Mittagessen
11.20 Uhr	Tischlein deck dich, gemeinsames Mittagessen und anschliessendes Zähneputzen
12.20-12.30	Kleine oder grosse Siesta, die kleinen Kinder werden zu Bett gebracht, die Grossen halten eine Siesta
13.30-14.00 Uhr	Bereitmachen für einen Spaziergang/den Garten oder einer gemeinsamen Aktivität
15.30 Uhr	Boxenstopp, Z'Vieressen
Ab 16.00 Uhr	Individuelles Freispiel der Kinder Wickeln Tschüss, Verabschiedung der Kinder die nach Hause gehen und Austausch mit den Eltern
18.30-19.00 Uhr	Aufräumen der Gruppenräume Krippenschliessung

**Blockzeiten : 09.00-11.00 Uhr
14.00-16.00 Uhr**

2. Das Eingewöhnen

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Kinderkrippe bedeutet für jedes Kind eine grosse Herausforderung für seine Fähigkeit, sich an neue Umgebungen anzupassen und Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen.

Uns Erzieherinnen und Erzieher der Kinderkrippe Tripiti ist es deshalb sehr wichtig, dass sich die Erziehungsberechtigten aktiv am Prozess des Eingewöhnens beteiligen. Denn nur wenn sich die Bezugspersonen mit der von ihnen gewählten Institution wohl fühlen, überträgt sich dies positiv auf ihr Kind und hilft massgeblich bei der Eingewöhnung.

Für uns ist der Hinweis an die Bezugspersonen wichtig, dass sie die Hauptbindungspersonen bleiben werden. So können eventuell vorhandene Trennungsängste der Bezugsperson gemildert werden, die sonst den Eingewöhnungsprozess des Kindes ausserordentlich erschweren können.

Das Eingewöhnen beginnt eins bis zwei Wochen vor dem ersten Tag, an dem das Kind regulär in der Krippe bleiben soll. Wir gestalten diese Zeit je nach Kind, Bezugsperson und Situation sehr individuell.

Beim ersten Besuch wird das Personal und die Krippe mit ihren Räumlichkeiten, Ritualen und Tagesablauf vorgestellt und ein Gespräch mit den Erziehungsberechtigten geführt, in welchem Details über das Kind (Allergien, Gewohnheiten etc.) mitgeteilt und eventuelle Fragen geklärt werden.

Der zweite Besuch der Krippe sollte nicht zu lange andauern. Etwa eine halbe Stunde bleiben die Bezugspersonen mit ihrem Kind zusammen in der Krippe. Dies ist sehr wichtig, damit das Kind die Sicherheit und Nähe seines "sicheren Hafens" spürt.

Fühlt sich das Kind unsicher, sucht es die Nähe seiner Bezugsperson, fühlt es sich jedoch sicher, entfernt es sich und erforscht die neue Umgebung. Die Bezugspersonen sollten sich eher passiv verhalten, ihr Kind nicht drängen, sich von ihnen zu entfernen. Sie sollten weder versuchen das Kind zu unterhalten, noch sollten sie mit anderen Kindern spielen. Der Erzieher nimmt nur beobachtend und unterstützend teil.

Das Kind soll während der Eingewöhnungszeit sein persönliches Nuschi/Plüschtier in der Krippe haben, da der Geruchssinn für Kinder im Krippenalter eine noch bedeutsame Rolle spielt.

Beim dritten Eingewöhnungstermin wird der gemeinsame Krippenaufenthalt mit der Bezugsperson um eine halbe Stunde verlängert.

Beim vierten Tag kann das Kind meistens schon eine kurze Zeit ohne die Bezugsperson in den Gruppenräumen bleiben. Die Dauer hängt vom einzelnen Kind ab, ob es sich schon gewöhnt ist fremdbetreut zu werden etc.

Wir legen den Erziehungsberechtigten ans Herz, sich immer von ihrem Kind zu verabschieden und ihm zu versichern, dass sie wiederkommen.

Viele Bezugspersonen haben damit grosse Schwierigkeiten und würden lieber in einem Moment, in welchem das Kind mit Spielen beschäftigt ist, hinausgehen. Somit verliert das Kind das Vertrauen in seine Bezugsperson und versteht nicht, warum diese ohne Verabschiedung einfach weggegangen ist. Diese Situation ist für uns Erzieher oft sehr schwierig, da das Kind noch zu wenig Vertrauen zu uns aufbauen konnte und es von uns noch keine Nähe möchte.

Das nächste Eingewöhnen kann demzufolge mit Weinen und grosser Unsicherheit verbunden sein, da das Kind Angst hat, es könnte wieder "im Stich" gelassen werden. Der Abschied sollte aber kurz gehalten werden, auch wenn das Kind protestiert. Eine kurze Verabschiedung ruft beim Kind weniger Proteste und Unsicherheit hervor als längere Abschiedssequenzen. Die Bezugspersonen bleiben in der Nähe, damit die Erzieher einschätzen kann, wann es keinen Sinn mehr macht, das erste Alleinsein fortzusetzen.

Die nächsten Male halten sich die Bezugspersonen nur noch kurze Zeit gemeinsam mit dem Kind in der Krippe auf, bevor sie sich verabschieden. Sie sind jedoch jederzeit erreichbar und können sich auch per Telefonanruf nach dem Befinden ihres Kindes erkundigen. Der Zeitraum, in dem das Kind allein in der Kinderkrippe bleibt, wird täglich vergrössert. Die Eingewöhnung ist somit grundsätzlich abgeschlossen.

3. Zusammenarbeit mit den Eltern/Behörden

Den Kontakt zu den Bezugspersonen sehen wir als besonders wichtig. Wir achten sehr auf die täglichen Tür- und Angelgespräche. Wenn die Kinder kommen, schätzen wir es, wenn wir kurz von ihnen informiert werden, was in den letzten Tagen gelaufen ist (Krankheit, neue Entwicklungsschritte etc.). Wenn wir die Kinder einer Bezugsperson abgeben, setzen wir diese in Kenntnis wie das Kind geschlafen und gegessen hat und was wir unternommen haben. Bei Kleinstkindern halten wir dessen Tagesrhythmus schriftlich fest und geben diese Information den Eltern ab.

In schwierigen Situationen oder bei Fragen kann auch ein Standortgespräch von beiden Seiten gewünscht werden. Bevor ein Kind fix in die Krippe kommt, wird mit den Erziehungsberechtigten ein Eintrittsgespräch geführt, bei dem alle wichtigen Informationen über das Kind notiert werden.

Einmal im Jahr organisieren wir ein Grillfest, welches die Bezugspersonen mit ihren Kindern als Dankeschön eingeladen werden. Gleichzeitig lernen sich die Bezugspersonen untereinander kennen.

Wenn uns ein Kind durch Behörden überwiesen wird, findet ein Austausch zwischen Krippenleitung und Behörden statt.

4. Das Essen

Die Esssituation (Morgen- Mittag- und Zvieressen) sind zentrale Fixpunkte im Tagesablauf der Krippe. Wir achten darauf, dass sich die Kinder an gewisse Anstandsregeln halten (höflich fragen, Messer nicht in den Mund nehmen etc.). Die Kinder müssen jeweils eine Gemüse- oder Salatsorte versuchen, bevor es noch einmal von der Beilage gibt. Die Kinder lernen selber zu schneiden, schöpfen und Eigenverantwortung zu übernehmen (sagen wenn man nicht mehr mag, wenn man etwas nicht gerne hat oder noch mehr möchte).

Natürlich ist auch der sprachliche Kontakt zwischen den Kindern und mit uns Betreuer ein sehr wichtiger Aspekt.

Die Kinder trinken in der Krippe keine Süssgetränke (ausser bei speziellen Anlässen). Auch süsse „Zvieris“ gibt es nicht täglich.

Bei den Säuglingen gehen wir ganz nach dem Rhythmus, den die Eltern uns beim Eintrittsgespräch mitteilen.

5. Das Schlafen

Das Schlafen oder die Siesta für die älteren Kinder ist in unserem Tagesablauf fest eingeplant. Dies bedeutet für die Kinder, dass sie sich nach dem Mittagessen 30 min auf ihren Matratzen ausruhen dürfen, Kassetten hören und Bücher anschauen. Diese Zeit erachten wir als sehr wichtig, da ein Krippentag für die Kinder sehr anstrengend ist und viele Eindrücke verarbeitet werden müssen.

Die kleinen Kinder schlafen im Schlafzimmer auf einer Matratze. Ein Betreuer begleitet die Kinder ins Zimmer und singt nach Belieben Lieder, danach wird gewartet, bis die Kinder eingeschlafen sind. Die Kinder machen sich übers Babyphone bemerkbar, wenn sie wach sind oder stehen selbständig auf.

6. Pflege und Sauberkeitserziehung

Wir achten darauf, dass die Kinder lernen, wie der Ablauf auf der Toilette ist und sie uns sagen, wenn sie Stuhlgang in der Windel haben. Bei uns dürfen nur Betreuer, die längere Zeit in der Krippe arbeiten, die Kinder wickeln und auf die Toilette begleiten. Somit wahren wir die Intimsphäre der Kinder.

Die Kinder putzen nach dem Mittagessen die Zähne, die Betreuungsperson die die Kinder begleitet putzt anschliessend die Zähne mit einem Lied nach.

Fieber wird generell immer im Ohr gemessen. Hat ein Kind eine Temperatur von über 38 ° Celsius wird es nach Hause geschickt. Medikamente dürfen nur von ausgebildeten Mitarbeitenden entgegengenommen und verabreicht werden. Wir verabreichen keine Fiebersenkenden Medikamente.

7. Förderung der Kinder

Schon öfter haben wir den Satz gehört: „Heute nur gespielt?“

In geführten Sequenzen wie auch im frei gewählten Spiel, stecken unendlich viele Möglichkeiten, welche die Entwicklung der Kinder beeinflussen. Im Rollenspiel (Verkäuferli, Polizist, Doktor) Konstruktionsspiel (Lego, Holzklötze, Clics), Bewegungsspiel (Kreisspiele, klettern im Garten, rennen auf Spaziergängen) oder auch in Spielen für die kognitive Entwicklung (Fingerverse, Lieder, Bilderbücher, Gesellschaftsspiele) und motorischen Fähigkeiten (Bastelarbeiten, malen, schneiden) versuchen wir die Kinder zu fördern.

Das Sozialverhalten, welches die Kinder im Spiel miteinander lernen, ist ein unschätzbare Wert für ihre Zukunft. In Konfliktsituationen lassen wir die Kinder unter unserer Aufsicht selber Lösungen suchen und unterstützen sie wenn nötig.

8. Teamarbeit

Ein reger Austausch ist ein „Muss“. Jeden Morgen findet ein kurzer Austausch zwischen Früh- und Spätdienstpersonal statt, um Informationen über die Kinder zu besprechen. Da wir Vorbildfunktion haben, müssen Regeln und Erziehungsmassnahmen miteinander abgemacht oder weitergeleitet werden, damit alle (auch Teilzeitmitarbeitende), am selben Strick zu ziehen. Wichtige und bleibende Informationen müssen schriftlich festgehalten werden, da die Miterziehenden an verschiedenen Tagen mit oft verschiedenen Kindergruppen arbeiten.

Einmal im Monat findet eine Team- und Fachsitzung statt.

Der Ausbilder führt alle drei Wochen eine Sitzung mit den Lernenden und den Praktikanten durch.

Nur ein offenes und flexibles Team kann in dieser schnelllebigen, kurzen Zeit, in welcher die Kinder bei uns betreut werden, eine gute Stütze sein.

Die ausgebildeten Teammitglieder haben pro Jahr je nach Anstellungsgrad Anspruch auf bezahlte Weiterbildung.